Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 44

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Eigenheimbewegung in St. Gallen.

Bu den charakteristischen Erscheinungen der heutigen Zeit gehört die Eigenheimbewegung. Sie ist in erster Linie herausgewachsen aus dem Bedürfnis des Stadtbewohners nach einem eigenen Heim, wo er aller Unannehmlichkeiten, die große Mietshäuser und das Leben in denselben mit sich bringen, frei sein wird. Im fernern hat die stete Steigerung der Mietzinse in den Städten der Eigenheimbewegung mächtig Vorschub geleistet. Doch auch der Wunsch, in ländlicher Abgeschiedenheit die freie Zeit verbringen und nach der Arbeit in stiller Ruhe sich erholen zu können, verhalf der Idee der Eigenheimsbewegung zum Durchbruch. In den Arbeiterkolonien großer Induftrieller sehen wir Vorboten der Bewegung; sie bildeten die Grundlage zur Gartenstadt. Sozialpolitiker und Architekten traten voller Ueberzeugung für die Idee ein und heute ist diese aus dem Rahmen des schwankenden Projektes herausgetreten und zur Tat-Deutschland ist vorangegangen, die sache geworden. Schweiz folgte nach. Auch in unserer Stadt hat der Gedanke binnen kurzer Zeit ein fruchtbares Feld gefunden.

Draußen am Kande des Rechenwaldes (Schönenwegen) in der Gemeinde Straubenzell und oben auf dem Wienerberg, im sogenannten Waldgut, hat die junge, aber tüchtig arbeitende Vereinigung für Eigenheime Boden erworben, um Gin- und Zweisamilienhäuser erstellen zu können, die inmitten kleiner Gärten sich zur stillen Gartenstadt vereinigen werden.

Die Vereinigung für Eigenheime, der Beamte, Anzgestellte und Handwerker angehören, ist nahe der Verwirklichung ihrer Aufgabe. In diesen Tagen noch soll die Vergebung der Arbeiten erfolgen. Verschiedene Archistetten wurden eingeladen, Pläne einzureichen, Entwürfe, von welchen wir Einsicht bekommen haben, zeichnen sich namentlich auch durch die hübsche Verwendung heimischer Motive, sowie durch schöne Gruppierung der Häufer sehr vorteilhaft aus. Es wird möglich sein, daß im August 1910 schon eine Anzahl der Eigenheime erstellt sein werden.

In der ganzen Anlage soll eine Abwechslung herrschen, die wohltuend wirkt. Eine der Hauptaufgaben der Ersteller wird sein, der Anlage den Charakter des Trauten zu geben. Die Gartenstadt soll kein Quartier sein, in dem die Häuschen wie Soldaten in Reih und Glied stehen; etwas Ungezwungenes soll in der Anlage liegen. Jedes Haus wird in einen Garten zu stehen kommen, der gegen die Straßenseite hin in Blumenschmuck prangen soll. In den andern Beeten kann Gemüse gepklanzt werden. Die durchschnittliche benützbare Fläche eines solchen Gartens beträgt 250—300 m². Die Preise der Eigenheime variieren, je nach deren Ausführung, zwischen 8500—15,000 Fr. und enthalten 4—5 Zimmer mit aller Zubehör.

Die Wohnungen sollen einfach, aber hübsch sein. Der Zins, mit dem der Besitzer eines Eigentums rechnen muß, entspricht einem Wohnungspreis von 700-1000 Fr.,

Lack- und Farben-Fabrik in Chur Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigst angemessenen Preisen $275\,\mathrm{c}$

Lederlack schwarz und Naturlederlacke feinst, hell bis braun und rotbraun. Lederschwärzeöl,

Dicken Terpentin W. N.

(besonders geeignet für Linoleum).

Linoleumwichse feinst, weiss, Amlung, Capeziererbürsten, Leim, Lederöl, Pinsel u. dgl. mehr. je nach dem Werte des von ihm erworbenen Hauses. Die Bereinigung wahrt sich allen Genossenschaftern gegenüber das alleinige Kücktaufsrecht. Mit Eigenheimen darf nicht Spekulation getrieden werden. Breite Straßenzüge in den Kolonien sollen vermieden werden, da es sich um industrielose Quartiere handeln wird, in denen kleine, jedoch hübsch angelegte Quartierstraßen genügen. Ersreulich ist es, wie sympathisch der Gemeinderat von Straubenzell der ganzen Bewegung gegenübersteht. Diese Behörde hat damit einen lobenswerten Weitblick an den Tag gelegt und gezeigt, daß sie den Wert und die Bedeutung der Eigenheimbestredung erkannt hat. Die Verhandlungen mit Tablat sollen noch keinen Abschluß gestunden haben.

Bu gleicher Zeit, wie die Vereinigung für Eigenheime, arbeitet auch die Eisenbahner-Vaugenossenschaft an der Verwirklichung eines Kolonienprojekts an der Schoorenseite des Rosenbergs. Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen hat sich nun in anerkennenswerter Weise bereit erklärt, die Erstellung der Eigenheime dadurch zu unterstüßen, daß sie eine Belehnung durch den Pensionssonds dis auf 70% zugesagt hat.

Auch die Eigenheim-Bereinigung ist wohl auf öffentliche Mithilse angewiesen. Sollte sie der Finanzierung ihres Unternehmens an die Behörden der drei Gemeinden gelangen mit dem Gesuche um finanzielle Hilse, wird man diesen berechtigten Bestrebungen die Hand wohl nicht verschließen dürsen. Sie verdienen eine tatkräftige Mit-

hilfe der Gemeinde vollauf.

Soviel über den Stand der Eigenheimfrage in St. Gallen. Wenn die Erstellung der Kolonien fünstlerisch empfindenden Architekten übergeben wird, werden wir im Weichbilde unseres Hochtales in Kürze Gartenstädte erhalten, welche ihm zum hohen Schmuck gereichen. Häßlicher Mietskasernen haben wir nun gerade genug. Um so mehr sollte auch Sorge dafür getragen werden, daß in die Kolonien bodenständige Häuschen gebaut werden — wir meinen solche, die den Charakter der ostschweizerischen Scholle tragen. Dann hat mit der Wohnungsfürsorge auch der Heimalschutz einen neuen schönen Ersolg zu verzeichnen. ("St. Galler Tagbl.)

Marktberichte.

Zum Holzmarkt in Niederbayern. Unsere Mitteilung in No. 2 über die Versteigerung in Freyung am 18. Dezember letzten Jahres und über den freihändigen Verkauf im Forstamt Mauth-West ist dahin zu ergänzen, daß das in Frage stehende Blochholzquantum mit $94^{1/2}$ % loco Sagwasserlagerplat höheren Preis erzielte, als die Erlöse der Versteigerung am 14. August vorigen Jahres in Spiegesau waren. Dabei ist auch noch zu bemerken, daß dieses Blochholz infolge noch erzsorderlicher Transportkosten auf 99 % der Forsttaze franko Tristbach zu stehen kommt. Es wird uns weiterhin mitgeteilt, daß bei der Versteigerung in Freyung die Vieter nicht die mindeste Rücksicht auf die derzeitige Marktlage nahmen, es war eine gegenseitige Treiberei ohne jegliche Verechnung und mit dem alleinigen Ziele, dem Wettbewerbe kein Holz zu überlassen.

("Anzeiger für Holzindustrie").

Mannheimer Holzmartt. Am Brettermarkte machte sich die Lage nicht als besonders günstig, weil in dem Preise eine Einigung nicht zu erzielen ist. Trozdem halten die Schnittwarenhersteller auf hohe Notierungen und aus ihrer Haltung geht zweisellos hervor, daß sie darauf rechnen, bald eine weitere Preiserhöhung durchseinen zu können. Nach der gegenwärtigen Marklage

dürften wohl viele Produzenten fich im Jrrtum befinden, wenn die Händler so ohne weiteres die hoch gespannten Forderungen bewilligen, denn durch hohe Preise wird es der Konfurrenz leichter gemacht, ins Geschäft zu kommen. Die Vorräte gelten nicht als besonders umfangreich, aber in der gegenwärtigen Jahreszeit ist auch mit einem großen Bedarf nicht zu rechnen. Bis die Bausaison ihren Anfang nimmt, wird sicherlich ein großes Angebot in Schnitts waren zur Verfügung stehen und dadurch später die Preise gedrückt werden. Bei den Rundholzverkäusen im Balde ist die Unternehmungslust eine recht befriedigende. Es herrscht überall eine animierte Stimmung, jo daß die Verkäufer gunftige Resultate erzielten. Die suddeutschen Sägewerke waren hierfur die Hauptabnehmer. Die Einfäufe, die bisher gemacht wurden, werden für den Bebarf wohl nicht ausreichen. Besonders ift der Langholzhandel mit Eindeckung von Robbolz im Rückstande und durch die bevorstehenden größeren Käufe dürste die Lage eine beffere werden.

Vom Berliner Holzmarkt. Bei den oftpreußischen Holzterminen herrscht nach wie vor starker Zudrang von Kauflustigen und überall ist ein Steigen der Erlöse zu konstatieren. Daraus geht hervor, daß man der Ents wicklung der Geschäftsverhältniffe für die nächsten Monate hoffnungsvoll entgegensieht und mit einer Zunahme der Bautätigkeit in den verschiedensten Gegenden Deutschlands rechnet. In dieser Hoffnung dürfte man sich wohl auch faum täuschen. Hierzu tommt, daß die Borrate der Schneidemühlen verhältnismäßig gering find und eine Berftärfung erheischen. Die Abnehmer der Sägewerfe und Holzhandlungen werden wohl mit Preiserhöhungen rechnen muffen, die sich schon vielfach bemerkbar machen. Db allerdings die Preissteigerungen sich in dem Maße durchsetzen werden, daß sie die bei den Holzversteiger= ungen im Walde angelegten Taxen rechtfertigen, muß dahingestellt bleiben. Balkenabschlüsse erfolgten in der letzten Zeit frei Berlin zu $47^{1/2}$ Mf. pro m³. Dagegen wurden Offerten oftbeutscher Sägewerke, die auf 48 Mk. lauteten, abgelehnt. Das große Ungebot in Tannenbalten, besonders aus Oftpreußen, wirft preishemmend. Oftdeutsche Firmen boten zu Frühjahrslieferungen bereits größere Mengen Tannenbalken zu 40-41 Mk. bei größeren Waggonlieferungen an. ("Deutsche Zimmermeister-Zeitg.")

Vom österreichischen Holzmarkt. Die Holzverstei=. gerungen im Walde sind bis jetzt zu meist höheren Preisen als im Vorjahre verlaufen, teils infolge verminderten Einschlags, teils infolge verstärfter Nachfrage. Im Gegensatz ju dieser Sauffe bei den Bolzverkäufen -im Walde steht der Absatz, der gegenwärtig noch schlep= pend ist und sich auf einem sehr niedrigen Preisniveau bewegt. Die Holzausfuhr dürfte auch im neuen Jahre feine besonders lebhafte werden, da nach den vorliegen= den Nachrichten sowohl in der Schweiz wie in dem Suden und Often Frankreichs mit keinem Aufschwung der Bautätigkeit gerechnet wird. Auch der Absatz nach dem Inland dürfte sich infolge der noch darniederliegen= den wirtschaftlichen Verhältnisse in engen Grenzen bewegen. Zwar lauten die Berichte aus einigen Industrien gunftiger, aber die Gesamtgeschäftslage ift in Desterreich auch im neuen Jahre keine rosige. ("Deutsche Zimmermeister-Zeitung").

Preiserhöhungen für nordisches Sobelholz. Der nordwestdeutsche Hobelholzverband, der einen großen Teil von Norddeutschland mit nordischen Holzerzeugnissen versorgt, hat, wie mehrere Blätter gleichlautend melden, den Beschluß gefaßt, vom 15. Jan. 1910 an die Preise sür fertige Hobeldielen nicht unwesentlich zu erhöhen. Die geplante Erhöhung der Preise sindet ihre Begrüns

dung in der außerordentlichen Wertsteigerung des aus den nordischen Ländern kommenden Holzes. Dadurch, daß die Produktion in Skandinavien stark eingeschränkt wurde, ist der Import nach Deutschland viel kleiner geworden. Infolgedessen macht sich stellenweise eine gewisse Knappheit bemerkbar, die zu einer Erhöhung der Rohsholzpreise in Skandinavien geführt hat.

("Anzeiger für Holzindustrie".)

Verschiedenes.

Die neuen Holzbauweisen von Otto Heher in Weimar, über die wir in einer der letzen Nummern eine Zürcher Notiz brachten (Neubau des Lebensmittels vereins in Zürich III) finden in der Schweiz sehr günsstige Aufnahme. Patentinhaber für die Schweiz ist das Ingenieurbureau Terner & Chopard in Zürich; dasselbe hat bereits Lizenzen an nur erststlassige Firmen abgegeben, z. B. an Fietz & Leuthold in Zürich V für die Kantone Zürich, St. Gallen und Schwyz; an Alb. Blau's Wwe. in Bern für die Kantone Bern, Freiburg, Luzern und Aargau (ausgenommen Rheins und Friekthal); an Rieftererusum für die Kantone Basel (Stadt und Land), Solothurn, Schaffhausen und das aargauische Rheins und Friekthal; an A. G. Baugeschäft Chur für Graubünden und Tessin. Es werden im Laufe des Frühjahrs und Sommers eine ganze Menge solcher Bauten ausgesührt, über die wir aussührlich berichten werden.

Ein neuer Konkurrent des Faßholzes. Aus Zürich wird der "Franksurter Zeitung" geschrieben: "Nachdem sich die bisherige Verwendung von Holzbottichen und Lagersässern aus Holz für die Gärung, resp. Lagerung von Bier als unrationell erwiesen hat, find die meisten größeren Brauereibetriebe zu Versuchen mit emaillierten Stahlgefäßen übergegangen. Wenn diese Versuche eben= falls nicht überall befriedigten, so wird das auf den Um= ftand zurückgeführt, daß das Abspringen von Emailstücken, insbesondere an ben einzelnen Stahlringen, in manchen Fällen zu Bedenken Veranlassung gegeben hat. Unläß= lich der Brauereiausstellung in München im September 1909 wurden eine Anzahl autogen geschweißter Alu-miniumfässer und Bottiche ausgestellt, die den Beweis erbrachten, daß nach den neuesten Methoden der autogenen Aluminiumschweißung die Herstellung von nahtlosen Gefäßen in beliebiger Größe unzweifelhaft möglich geworden ift; die Herstellungstosten aus Aluminium sind nicht höhere als für emaillierte Stahlgefäße. Die Aftien= gesellschaft für autogene Aluminium-Schweißung in Zürich ist von verschiedenen schweizerischen Brauereien mit der Ausführung bedeutender Bestellungen von Muminium= Lagerfässern und Gärbottichen betraut worden."

Ein neuer, sehr leichter Affumulator soll von dem in Christiana lebenden, aus dem Rheinland stammenden Musik-Prosessor Ersunden sein. Der Affumulator soll bei einem Gewicht von 1,5 kg die sehr hohe Spannung von 60 Volt abgeben, doch ist seine Kapazität noch nicht festgestellt. Es handelt sich um einen trockenen Affumulator, um dessen Ersindung sich bereits viele tüchtige Techniker bemüht haben. So auch z. B. der berühmte Edison, der die Leistung einer Zelle jedoch nur dis zu 1,8 Volt gebracht hat. Sollte sich die Nachzricht über diese Ersindung bewahrheiten, so mürde letztere von außerordentlicher Bedeutung sein, die man erst richtig erwägt, wenn man bedenkt, daß ein gleichwertiger Akkumulator bekannten Typs mehr als 100 Psund wiegt.

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR